

Volk-&Anzeigebblatt.

Erscheint
Dienstag, Donnerstag, & Samstag
Abonnementspreis:
vierteljährlich
bei der Expedition 90 Pfennig,
durch die Post bezogen 1 Mk. 15 Pfg.

mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.

Einrückungs-Gebühr
die dreispaltige Zeile oder deren
Raum 6 Pfennig.
Anzeigen die Montag, Mittwoch
und Freitag die Vormittag 11 Uhr
eintreffen, finden Aufnahme.

Nro. 13. Winnenden, Donnerstag den 29. Januar 1885. 37. Jahrg.

Winnenden.

Bekanntmachung

Betreffend die Anmeldung der Militärpflichtigen zur Aufnahme in die Rekrutierungs-Stammrolle.

Auf Grund des Reichsmilitärgesetzes und der deutschen Wehrordnung I. §§. 43 ff. wird Folgendes bekannt gemacht:

I. Zum Zweck der Aufnahme in die Rekrutierungs-Stammrolle haben sich in der Zeit

vom 15. Januar bis 1. Februar 1885

bei der Ortsbehörde zu melden:

1) alle im Kalenderjahr 1865 geborenen und daher mit Beginn des Jahres 1885 in das militärpflichtige Alter eingetretenen jungen Männer, welche dem deutschen Reiche angehören (einschließlich derjenigen, welche die Berechtigung zum einjährigen freiwilligen Dienst erlangt haben.)

Diese haben bei der Anmeldung ihr Geburtszeugniß vorzulegen, sofern die Anmeldung nicht in ihrem Geburtsorte selbst erfolgt.

2. alle Militärpflichtigen früherer Altersklassen und zwar solange bis eine endgiltige Entscheidung über ihre Dienstpflicht erfolgt ist. Dazu gehören insbesondere die wegen zeitiger Ausschließungsgründe, wegen zeitiger Untauglichkeit, in Berücksichtigung bürgerlicher Verhältnisse oder als überzählig Zurückgestellten.

Diese Anmeldepflichtigen haben bei der Anmeldung den im ersten Militärpflichtjahr erhaltenen Loosungsschein vorzulegen und etwa eingetretene Veränderungen (in Betreff des Wohnsitzes, des Gewerbes, des Standes etc.) dabei anzuzeigen.

Befreit von der Wiederholung der Anmeldung sind nur diejenigen Militärpflichtigen, welche für einen bestimmten Zeitraum von den Ersatzbehörden ausdrücklich hievon entbunden oder über das laufende Jahr hinaus zurückgestellt worden sind.

3) Eingewanderte, bei früheren Aushebungen Uebergangene, etc. (R.-M.-G. §. 11.) welche im militärpflichtigen Alter stehen.

II. Die Anmeldung hat bei der Ortsbehörde desjenigen Orts zu erfolgen, an welchem der militärpflichtige seinen dauernden Aufenthalt hat.

Als dauernder Aufenthalt gilt jeder nicht bloß vorübergehende Aufenthalt, ohne Rücksicht darauf ob er von bestimmter oder unbestimmter Dauer ist. Daher haben sich Haus- und Wirthschaftsbeamte, Handlungsgehilfen, Gewerbegehilfen, Lehrlinge, Fabrikarbeiter, Dienstboten und in ähnlichen Verhältnissen lebende Personen an dem Ort zur Rekrutierungs-Stammrolle anzumelden, wo sie in

Diensten stehen, es wäre denn, daß sie nun Tags über wegen ihres Dienstes dahin kommen und an einem andern Orte ihre Wohnung (oder Schlafstelle) haben, in welchem Falle sie an dem letzteren Orte sich anzumelden haben.

Studirende, Gymnasialisten und Zöglinge anderer Lehranstalten haben sich an dem Ort der Lehranstalt anzumelden, der sie angehören, ausgenommen den Fall, daß sie ihre Wohnung in einem andern Orte haben, von welchem aus sie die Lehranstalt besuchen.

Wer innerhalb des Reichsgebiets keinen dauernden Aufenthalt hat, hat sich bei der Ortsbehörde seines Wohnsitzes, das heißt desjenigen Ortes anzumelden, an welchem sein, oder sofern er noch nicht selbstständig ist, seiner Eltern oder Vormünder ordentlicher Gerichtsstand sich befindet.

Wer innerhalb des Reichsgebiets weder einen dauernden Aufenthalt, noch einen Wohnsitz hat, hat sich in seinem Geburtsort, und wenn der Geburtsort im Auslande liegt, in demjenigen Orte zur Stammrolle anzumelden, an welchem die Eltern oder Familienhäupter den letzten Wohnsitz hatten.

III. Sind Militärpflichtige von dem Orte, an welchem sie sich nach Nr. II. zur Stammrolle anzumelden haben, zeitig abwesend (auf der Reise begriffene Handlungsdiener, auf See befindliche Seeleute etc.) so haben ihre Eltern, Vormünder, Lehr-Bröd- oder Fabrikherren, die Verpflichtung, sie zur Stammrolle anzumelden.

IV. Militärpflichtige, welche nach Anmeldung zur Stammrolle im Laufe eines ihrer Militärpflichtjahre ihren dauernden Aufenthalt oder Wohnsitz nach einem anderen Aushebungsbezirk oder Musterungsbezirk verlegen, haben dieses behufs Berichtigung der Stammrolle sowohl beim Abgange der Behörde oder Person, welche sie in die Stammrolle aufgenommen hat, als auch nach der Ankunft an dem neuen Ort derjenigen, welche daselbst die Stammrolle führt, spätestens innerhalb dreier Tage zu melden.

V. Die Versäumung der Meldefristen entbindet nicht von der Meldepflicht; ebensowenig entbindet unterlassene Anmeldung zur Stammrolle von der Gestellungspflicht, d. h. von der Verpflichtung in den von den Ersatzbehörden anberaumten Terminen zu erscheinen.

VI. Wer die vorgeschriebenen Meldungen zur Stammrolle oder zur Berichtigung derselben unterläßt wird mit Geldstrafe bis zu 30 Mark oder mit Haft bis zu drei Tagen bestraft.

Winnenden, den 3. Januar 1885.

Stadtschultheißenamt: Jent.

Revier Winnenden.

Holz-Verkauf.

Am Donnerstag den 5. Februar aus dem Hochbergerwald: Km. 2 eichene Scheiter, 94 dto. Brügel und Anbruch, 19 buchene Scheiter und Brügel, 40 meist aspene Brennholz, Wellen: 1550 eichene, 430 buchene, 80 aspene, 1 Loos Grözelreis, 31 Loose Stockholz und 16 Loose unaufbereitete Laubholzstängchen geschägt zu 2090 Wellen, aus dem Strombach: Km. 2 eichen Spaltholz, 4 dto. Scheiter, 7 dto. Anbruch, 50 dto. Wellen.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr im Hochbergerwald.

Leutenbach

Stamm-Nutz und Brennholz-Verkauf.

Am Mittwoch den 4. Februar d. J. werden im hiesigen Gemeinewald (Nemsschlag) verkauft: 45 Eichen von 4-10 m Länge, 28-62 cm.



stark, mit zus. 48,32 Km. 2 Elzbeer-Stämme 45 m Länge 28 bis 38 cm. stark, 2 Km. eichenes Nutzholz 40 dto. Anbruch, 43 dto. buchene Scheiter 26 Km. eichene

und 39 dto. buchene Brügel 235 eichene, ungebundene, 3800 buchene und 50 Stück gemischte Wellen.

Der Verkauf des Nutz und Brennholzes beginnt von **morgens 9 Uhr an**, derjenige des Stammholzes von **Mittags um 2 Uhr an**, im Schlag bei dem Amersbacher Straße nahe bei dem Stöckenhof.

Abfuhr günstig.

Den 24. Januar 1885.

Schultheißenamt
Munz.

Revier Unterweissach.

Stamm und Brennholz-Verkauf.

Am Mittwoch den 4. Februar aus Gaisklinge (bei Oberbrüden): Nadelholzlangholz: 1 Stk. II. Cl. mit 1,63 Fm. 7 Stk. IV. Cl. 2,43 Fm. und 68 Stk. V. Cl. mit 12,11 Fm; 146 Gerüststangen, 60 Hopfenstangen I. Cl., Km: 12 buchene Scheiter, 159 dto. Brügel, 7 erlene Brügel, 16. Nadelholz-Anbruch, 3000 gebundene buchene Wellen schönster Qualität und 22 Haufen ungebundenes Nadelreis.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr im Schlag.

Winnenden.

Missionssache.

Da der Abschluß der Missions-Rechnung von 1884/85 so wie die Vertheilung der eingegangenen Beiträge in nächster Zeit vorgenommen wird, so ersucht der Unterzeichnete diejenigen Missionsfreunde welche noch einen Beitrag zu geben beabsichtigen, ihm solchen in den nächsten Tagen zukommen zu lassen.

Der Kassier des Missions-Vereins
Wakenhut.

Waiblingen.

Bekanntmachung.

Der Amtsversammlungs-Ausschuß hat heute provisorisch die Zulässigkeit der Verwendung von Bezirkswertzeichen im Verkehr mit den Vorständen bezwise. Kassieren der beiden Bezirkskrankenkassen Waiblingen und Winnenden beschlossen, worauf die Herren Ortsvorsteher hiemit aufmerksam gemacht werden.

Den 20. Januar 1885.

Amtsversammlungsaktuar:
Stadtschultheiß
Egel.

Wichtig für alle Kegelschieber, Skatspieler & Kegelbahnbesitzer.

Die

Deutsche Kegel- und Skat-Zeitung

Wochenschrift für sämtliche Interessen des deutschen Kegel- und Skatspiels,

Verbands-Organ der Kegelvereine von Rhein und Ruhr,

kostet vierteljährlich 2 Mark und nimmt Vereinsnachrichten gratis auf. Außerdem wird jeder Kegel- und Skatklub, der Abonnement in den „Wegweiser“ gratis aufgenommen.

Briefe über das Spiel.

Die Anlage von Kegelbahnen.

Südtiroler Correspondenz.

Mein Freund Lehmann. Eine Neujahrshistorie von W. Lynn.

Essays von R. Udoj.

sind hochinteressante Artikel, welche die neueste (14.) Nummer enthält. Außerdem enthält jede Nr. außer anderen Artikeln, Gedichten etc., **Vereinsnachrichten, Humoristisches, Allerlei, Wegweiser, Spielecke** und einen Anzeigenteil, welcher die verschiedenen Bezugsquellen auführt.

Abonnements nehmen sämtliche Buchhandlungen, Postanstalten, sowie die Expedition: Licht & Meyer in Leipzig entgegen und ist der Preis für ein Vierteljahr 2 Mark.

Inserate nehmen alle Annoncenbureaux, sowie die Expedition: Licht und Meyer in Leipzig an: die 4-gespaltene Petitzelle (9 Silben) kostet 25 J im Voraus.

„! Tanzunterricht!“

Unterzeichneter beabsichtigt an hiesigem Platze **Unterricht für alle moderne Tänze** zu erteilen, und ladet **Herrn und Damen** unter Garantie für pünktliches und tüchtiges Lernen ergebenst ein.

Louis Pfeiffer, Tanzlehrer aus Stuttgart.

Anmeldungen bitte bei der Expedition dieses Blattes abzugeben. **Persönlich** zu sprechen. Donnerstag den 29. von 12 Uhr an im Gasthof zur Krone.

Güterverkauf.

Unterzeichneter ist gesonnen folgende **Güterstücke** zu verkaufen:

1) 15 Aar 6 qm.

Acker

in den Körnles-Aeder neben Hrn. Acciser Hägele und Kronenwirth von **Hanweiler**.

2) Ein

Baumgut

im Waiblingerberg neben Hrn. Raminseger **Beiz**, hiezu sind Liebhaber eingeladen ins Haus.

Andreas Weller.

Weidenslauser, Berlin N.W.
Pianos { 15 Mark monatlich.
Bell-Organ { Katalog gratis.

Winnenden.

Haus-Verkauf.

Aus der Verlassenschaftsmasse der **Karoline Herold**

dahier wird

die Hälfte an einem 1stoc. Wohnhaus mit Hofraum in der Schloßgasse
Anschlag: 400 Mk

am

Donnerstag den 29. Januar l. J.
Nachmittags 2 Uhr

auf hiesigem Rathhause im öffentlichen Aufstreich verkauft werden, wozu Liebhaber eingeladen werden

K. Amtsnotariat
Dinkelacker.

Winnenden.

Knecht Gesucht!

Es wird ein ordentlicher Knecht zu Feldarbeit von 15-17 Jahren gesucht
Zu erfragen bei der Redaktion.

Schwaikheim.

Es ist eine schwere

Kette

gefunden worden, der rechtmäßige Eigentümer kann dieselbe gegen abgegebenen näheren **Nachweis** und den entstehenden Kosten auf dem Rathhaus hier abholen.

Den 24. Januar 1885.

Schultheißenamt
Schmid.

Buch.

Stamm- Stangen & Brennholz-Verkauf.

Dienstag den 3. Februar und
Mittwoch den 4. Februar d. J.
wird im hiesigen Gemeindewald (Aus-
stockungsfläche) folgendes Holz verkauft
und zwar:

Dienstag den 3. Februar
226 Stk. fichtene Stämme (schwächeres
Bauholz)
360 St. " " Derbstangen 9—11
Mtr. lang,
500 St. " " Hopfenstangen 7 bis
9 Mtr. lang,
1530 Stk. " " dto. 5—7 Mtr.
lang.

Sodann

Mittwoch den 4. Februar
24 Rm. buchene Brügel,
174 Rm. forch. und gemischte Brügel,
17 Rm. forchen Pfahlholz,
2,800 Stk. gebundene buchene Wellen,
6,730 Stk. geb. forch. und hartge-
mischte Wellen,
5,020 Stk. ungebundenes Nadelholz-
reisig auf Haufen.

Abfuhr sehr gut, da sämtliches Holz
rechts und links an der Vicinalstraße
nach Winnenden liegt.

Zusammenkunft je Vormittags 10
Uhr im Schlag ganz in der Nähe des
Orts.

Schultheißenamt:

Halbgewachs.

Winnenden.

Dem Unterzeichneten sind von der **Steintopf'schen**
Buchhandlung in Stuttgart eine Anzahl „Blätter
der Erinnerung an J. Josenhans, Mis-
sionsinspektor“ zum Verkauf zugesandt worden,
das Exemplar zu 30 J. Zu bemerken ist hiebei
daß besagte Blätter auch einiges über seinen hiesigen
Aufenthalt mittheilen.

Taubstummenlehrer **Stolz.**

Auch möchte der Obige als Agent den **Christen-**
boten und die **Jugendblätter** in empfehlende
Erinnerung bringen und zugleich bitten, daß wenn
es beim Austragen des Christenboten Anstände geben
sollte, man sich direkt an mich wenden möchte.

Etwa 10 Pfund gute

Gansfedern

hat zu verkaufen.

Wer? sagt die Redaktion.

Winnenden.

Seinen oberen

Stoß

in ein oder zwei Theilen hat sogleich oder später
zu vermietthen.

Wilhelm Schlagenhauff.

Winnenden.

Coaks

Ia. Rußkohlen

gespaltenes

Brennholz

empfeht

A. Gross, Hafner.

Winnenden.

Unterzeichneter empfiehlt

Eisporu

zum An- und Abschrauben, bestens

G. Krautter,

Zeugschmied.

Winnenden.

Die erste Sendung

Garne

von der **Spinnerei Weingarten**, können
abgeholt werden, bei dem Agenten

C. F. Glock.

Zu vermietthen.

Ein freundliches **Logis** sogleich oder auf
Georgii.

Näheres bei der Redaktion.

Winnenden.

Im Februar beginnt ein neuer **Cours** im

Kleidernähen mit Musterschnittzeichen

bei

Wilhelmine Memminger

wohnhaft bei **Wilh. Gross.**

Erste Bezugsquelle

für geräucherte, marinirte und frische Seefische
Kieler Sprotten p. Kiste ca. 4 1/2 Pfd. schwer
M. 1,80—2,00

" " p. 2 Kisten (Poststück)
M. 2,80—3,00

Speckbücklinge p. Kiste á 45 Stück enth.
M. 2,60—2,80

Flunder große 16—20 Stück p. Kiste
M. 3,20—3,50

ger. Mal p. Kiste 8 Pfd. Netto 10,60. 5 Pfd.
Netto M. 7,00

russ. Sardinen in Pickles p. 10 Pfd. Faß
M. 2,60

Isländische Fischroulade (Rollmops) 42 Rollen
M. 3,20

Mal in Gelee p. 10 Pfd. Faß 6,00 p. 5 Pfd.
Faß M. 3,60

ff. Bratheringe p. 10 Pfd. Faß " 3,50

Holländische Vollharinge p. Faß 25 St. " 2,80

Frisch ausg. Schellfische p. Kiste 8 1/2 Pfd. Netto
M. 2,80—3,00

ff. Limb. Käse p. Kiste 9 Pfd. Netto M. 2,80

Hollst. Holländer Käse Köpfe von ca. 10 Pfd.
p. Pfd. 40 Pf.

p. Post franco und zollfrei gegen Nachnahme
oder Einsendung des Betrages.

Ottensen

Hochachtend

bei Hamburg. **H. Kreimeyer,**

A. L. Mohr Nachflg.

Seefisch- und Consum-Artikel-Export.

BERLINER
NEUESTE NACHRICHTEN
Unparteiische Zeitung
Billigste Berliner Zeitung

Täglich auch Montags. — Ausführliche politische Mit-
theilungen, objectiv, mit Wiedergabe interessanter
Meinungsaussagen aus der Presse aller Parteien. —
Nachrichten über Theater, Musik, Kunst, Wissen-
schaft; Gerichtshalle; locale Nachrichten. —
Spannende Romane. Sorgfältige Börsen- und Han-
delsnachrichten. — Vollständiges Berliner Cours-
blatt. — Lotterielisten. — Amliche Nachrichten.
6 (Gratis-) Beilagen: 1. Neueste Berliner Fliegende
Blätter (illustrirt). 2. Unterhaltungsblatt. 3. Die
Hausfrau. 4. Zeitung für Landwirtschaft und
Gartenbau. 5. Neueste Moden (illustrirt und
Schnittmuster). 6. Verlosungsblatt (betr. Obliga-
tionen, Prioritäten und Anleihenlose.)

Täglich auch Montags

Probennummern gratis

M. 3. 25 p. g. a. w. e. Quartal M. 2. 11 für d. 2 letzten
Quartale monatlich M. 1. 11 für d. 1. Quartal monatlich

Stuttgart. (Karl von Gerok's 70. Geburtstag.)

Der bekannte Lyriker **Karl Gerok**, der
namentlich als religiöser Dichter in allen Kreisen
des höchsten Ansehens genießt, und nach dem bei-
spielsweise Prof. Dr. **C. Beher's** Deutsche
Poetik eine deutsche Strophenform benennt, feiert
am 30. Januar seinen 70. Geburts-
tag! Zur Auszeichnung dieses Tages hat die
Verlagshandlung von **Greiner & Pfeiffer**
in Stuttgart, bei welcher **Gerok's** bedeutendste
Werke erschienen (z. B. seine in 50 Auflagen er-
schienenen, in alle Sprachen übersetzten, weltber-
ühmten Palmblätter), ein wohl gelungenes Licht-
druckbild des Jubilars herstellen lassen, das wohl
durch jede Buch- und Kunsthandlung zu beziehen ist.

Auswanderer & Reisende nach Amerika und Australien



finden mehrmals
wöchentlich prompte
Beförderung über Ham-
burg, Bremen, Rotterdam, Amsterdam
und Antwerpen, sowie über Havre mit
deutschen Postdampfschiffen I. Classe zu
sehr billigen Ueberfahrts-
preisen.

Zu Affordsabschlüssen empfiehlt sich
der concessionirte Agent:

D. Feiz, Kaminsfegermeister
in Winnenden.

Beforgung von Gelder & Wechsel
nach Amerika und Australien.

Rothe's Zahnwasser

wegen seiner vielen guten Eigenschaften
gegen Zahnschmerzen etc., allgemein
bekannt, empfiehlt, á Flasche 60 Pfg.
Joh. Georg Rothe Nachf. Berlin S
In Winnenden nur echt bei
Apotheker **Franz Schmid.**

Læflund's Malz-Extract und Malz-Extract-Bonbons

finden in den Familien immer mehr Eingang
wegen ihres vorzüglichen Geschmacks, rasch
lösender Wirkung bei Husten, Heiserkeit, Ca-
tarrh, Brustleiden etc. etc. wobei sie den Magen
niemals belästigen. — Man verlange stets die
ächten von **Ed. Læflund in Stuttgart.**

In allen Apotheken in Originalpackung zu haben

Inhalt:

Meister Konrad an seine Freunde. — Für die
Werkstatt: Wie in Nürnberg die Kleinmeister mit
Wasserkraft arbeiten. — Vom Lehrjungenhalten.
— Rechnungsschreiben. — Der Sonntag aber
sei Ruhetag. — Allerhand Nützliches für den
Handwerker. — Schlecht Licht. — Für den Abend-
schoppen: Wo's dem Handwerk eigentlich fehlt. —
Eine Fabrik auf Innungskosten. — Was manche
für's Anzeigen ausgeben. — Vom Frühschoppen.
— Was das böswillige Feiern kostet. — Die
alten Zimmergesellen auf der Wanderschaft. —
Für Haus und Herb: Die Gießkanne. — Das
große Loos. — Wie man gute Wäsche bekommt.
— Zwei gute Kartoffelsuppen. — Ein alter Spruch.
— Für den Feierabend: Wie ich in die Lehre ge-
kommen bin, von P. K. Rosegger. — Der ver-
lorene Zuckerbäcker. — Das Mittelmeer. — Brief-
kasten. — Anzeigen-Verzeichniß und Anzeigen.

Tagesberichte.

Karlsruhe, 23. Jan. (Tabakbauer. Kolonialverein.) Unsere zahlreichen Tabakbauern leiden schwer unter dem ungeheuren Preisabschlag des 84er Tabaks; nicht minder auch unter dem Umstand, daß die Waare fast gar nicht verkäuflich ist. Man schreibt beide Erscheinungen einer speculativen Abmachung der Tabakhändler zu und ist daher der Zorn der Bauern gegen diese kein geringer. Zunächst macht sich diese Gemüthsstimmung dadurch bemerklich, daß die Tabakbauern welche noch bei dem letzten Tabakmonopolsturm Schulter an Schulter mit den Tabakhändlern gegen das Monopol auftraten, nun ebenso entschiedene Freunde desselben geworden sind und eine bei uns in Baden abermals inszenirte Agitation in diesem Betreff würde ein ganz anderes Bild zu Tage fördern, als das erste Mal. — Gestern Abend hat sich hier der mittelbadische Zweigverein des deutschen Kolonialvereins gebildet. Die Konstituierung eines gleichartigen oberbadischen und unterbadischen Verbandes steht bevor. Die Mitglieder des deutschen Kolonialvereins sind namentlich in Freiburg, Karlsruhe, Durlach, Pforzheim, Eppingen etc. sehr zahlreich. Der Karlsruher Zweigverein faßte gestern eine Resolution, welche als nächste praktische Aufgabe des deutschen Kolonialvereins die Regelung des Auswanderungswesens erklärt, sich für Verlegung des Sitzes der Centralleitung des Kolonialvereins von Frankfurt nach Berlin ausspricht, und eine neue Auflage des ersten Jahrgangs der Kolonialzeitung 1884 seiner werthvollen Mittheilungen wegen als wünschenswerth bezeichnet. Zum Vorstand des mittelbadischen Zweigvereins wurde Ministerialrath Dr. Schenkel dahier gewählt.

Das Unglück in Spanien wird immer schrecklicher. Noch dauern die Erdstöße fort, aber sie waren schwächer und thaten den in leichten Hütten kampirenden weniger Schaden. Da brauste ein Schneesturm, wie er seit 25 Jahren nicht dagewesen, über die Budenstädte und segte sie fort — die an das warme südliche Klima gewöhnten den schwersten Unilden des Wetters preisgebend. Dabei ist die gesammte Zuckerernte vernichtet. Kurz, das Unglück kann kaum schwerer und schlimmer gedacht werden.

* Mit den Waffen haben indessen die Brittanier in Egypten einen großen Erfolg errungen. An den Brunnen von Abukli, nach ungefähr 40 Klm. von Metemeh am Nil entfernt, ist es zwischen der Kolonne des General Stewart und den Anhängern des Mahdi zu einem blutigen Zusammenstoße gekommen. Die Engländer haben schwere Verluste erlitten, denn 9 Offiziere, darunter der bekannte Oberst Burnaby, und 65 Soldaten sind gefallen, ebenso viele Offiziere und 85 Soldaten sind verwundet. Allein General Stewart hat seinen Zweck erreicht: die Araber welche 10 000 Mann stark die vorzügliche Position bei Abukli besetzt und wohl gehofft hatten, den englischen Vortrab vernichten zu können, sind zurückgeworfen, die Höhenzüge sind besetzt worden und der größere Theil der Kolonne ist, wie uns eine Londoner Privatdepesche meldet, sofort aufgebrochen, um den Sieg auszunutzen und das auf der linken Seite des Nil, gegenüber Shendy liegende Metemeh zu besetzen. Sobald dies geschehen, ist der schwerste Theil der Expedition ausgeführt, denn von Shendy haben die Engländer nur noch 150 Kilometer nach Khartum und zwar längs dem Nil, auf welchem die Dampfer Grodon's bald eine Verbindung mit den zum Ersatz herrückenden Truppen herstellen können. Die Brunnen von Abukli bieten ein ausgezeichnetes Wasser und versagen nie, weshalb der Platz auch beständig von den Arabern mit ihren Heerden aufgesucht wird. Mittlerweile ist wohl auch schon die Hauptsache unter General Wolseley dort angelangt und wir dürfen daher bald zuverlässige Nachricht darüber erhalten, ob der Mahdi noch weiteren Widerstand zu leisten beabsichtigt. Aus den Parlamenten. Seit Jahr und

Tag steht in Preußen die Lotteriefrage auf der Tagesordnung, immer mit Glacéhandschuhe angefaßt und immer wieder vorsichtig zurückgestellt. Dabei liegt die Sache so einfach wie möglich, Die 95,000 Loose der preußischen Lotteriegenügen dem Spielbedürfniß nicht entfernt, so daß Sachsen Hamburg Braunschweig in Rücksicht auf den preußischen Loosabnehmer die Zahl ihrer Loose binnen zehn Jahren verdreifachen und sogar verfünffachen konnten, obwohl diese Loose in Preußen nicht offen abgesetzt werden dürfen. Trotz dieser erheblichen Vierung des „deutschen Lotterie-Auslandes“ — ist dieser Begriff nicht reizend? — waren die einheimischen Lotteriewucherer in der angenehmen Lage, die preußischen Loose mit einem Aufschlag bis zu 100 Procent abzusetzen. Die angemessene Vermehrung der Zahl der preußischen Loose wäre hiernach eine sehr naheliegende Maßregel gewesen, wenn nicht die Rücksichten auf die Moral eine große Rolle gespielt hätten. Allerdings gilt der Erwerb eines Lotterieloses auch in den Augen des strengsten Sittenrichters nicht als ein überschwerner Matel, aber das Spiel rubricirt einmal unter dem Begriff „Laster“, und deshalb mag man sich nicht zu ihm bekennen. Seit Jahren schon hätte die Regierung gern gesehen, daß die Staatslotterie einen größeren Ueberschuß trage, doch wollte sie nicht den Anstoß dazu geben. Seit Jahren hegte die Landesvertretung den gleichen Wunsch, doch fühlte sie sich durch dieselbe Schüchternheit zurückgehalten. „Bitte, nach Ihnen“, blinzten die gesetzgebenden Factoren einander zu, und da jeder Theil bei seiner höflichen Bescheidenheit blieb, so blieb eben alles beim Alten. Heute endlich faßte sich das Abgeordnetenhaus ein Herz und — beklagte laut die Mißstände der Lotterieverwaltung, nämlich die Vertheuerung der Loose über ihren wahren Preis. Hier giebt es nur zwei Mittel, hieß es: entweder schafft man die Lotterie überhaupt ab, oder man vermehrt die Loose, und ersteres geht zu Zeit überhaupt nicht an. Herr Finanzminister v. Scholz schmunzelte äußerst vergnüglich über diese Alternative, welche gar keine war. Zögernd streckte er die Hand nach der stattlichen Gabe aus und was er dabei sagte, klang etwa wie: „aber das kann ich ja gar nicht verlangen.“ Die Budgetkommission des Abgeordnetenhauses wird die Angelegenheit noch einmal prüfen, und dann — können die Lotteriegeschäfte schließen. Den Standpunkt catonischer Moral vertrat in völliger Vereinsamung Herr Windthorst, dem diesmal das Gros des Centrums nicht folgte. Zu allem Ueberfluß wurde noch geltend gemacht, daß die Regierung mit den neuen Lottericollekten verbiente pensionirte Beamte ausstellen könne. — Während darnach das Abgeordnetenhaus anläßlich des Etats des Staatsanzeigers die gestrige Entrüstungsdebatte des Reichstags recapitulirte, begann der Reichstag selbst die Debatte über den Etat der Zölle und Verbrauchssteuern.

Verschiedenes.

* Auch eine Dynamitexplosion. Ueber ein paar jugendliche Dynamitesser wird aus Bensberg gemeldet: Zwei Schulknaben aus einer Nachbargemeinde fanden im Chauffeeegraben eine Dynamitpatrone, welche in der Neujahrnacht ihren Zweck verfehlt hatte. Die beiden Brüder beseitigten das die Patrone umgebende Pergamentpapier und schienen darauf an der Masse geleckt und durch den süßlichen Geschmack des Glycerins auf den Gedanken gebracht worden zu sein, sie hätten ein Stück Christbaumkonfekt oder etwas ähnliches gefunden. Bei der Theilung ging es denn auch nicht ohne etwas Zank ab, da jeder möglichst viel von der seltenen Delikatesse haben wollte. Nachdem eine Einigung erzielt, verzehrten beide wohlgemuth die Patrone. Dieser erste Versuch, Dynamit als Nahrungsmittel zu verwenden,

ist jedoch, wie die „Bensb.-Glöb. Ztg.“ mittheilt, als gründlich gescheitert zu betrachten, denn als unsere beiden Helden nach Hause kamen, befanden sich dieselben schon sehr unwohl. Ehe ärztliche Hülfe eintraf, war die Explosion nach oben auf natürliche Weise bereits erfolgt und die verschluckten Dynamitstücke lagen wieder auf dem Fußboden. Eine ernstliche Gefahr war nicht vorhanden die medizinische Wissenschaft hat aber die sonst schwer zu erlangende Gelegenheit gehabt, die Wirkungen des Dynamit im menschlichen Magen kennen zu lernen.

(Ohne Gewerbechein.) Ein Liebling der Wiener, die gefeierte Schauspielerin Friederike Gofsmann (seit 1861 mit dem Baron von Profesch-Osten vermählt) verursachte einst der löblichen Polizei der „Kaiserstadt“ nicht geringe Kopfschmerzen, lehnte sie sich doch öffentlich auf gegen die Anordnungen hoher Obrigkeit. Das ging so zu: Die Gutherzigkeit der Künstlerin war in weiten Kreisen bekannt. Eine arme in große Noth gerathene Händlerin in der Mariahilfer Vorstadt wandte sich in ihrer Verlegenheit an die berühmte Komödiantin mit der Bitte um Hülfe. Und die Gofsmann half. Sie begab sich den nächsten Morgen frühzeitig zu der Mehlverkäuferin, nahm hinter dem Ladentisch Platz und fertigte die Kunden ab. Im Nu hatte sich die originelle That der guten Friederike durch die Stadt verbreitet und das Publikum strömte hinzu, die Künstlerin in der neuen Rolle zu sehen und zu bewundern. Der kleine Laden war wie vollgestopft, Jeder wollte Mehl kaufen. Man zahlte mit Dukaten. Der Andrang vor dem Hause wurde bald so groß, daß der Verkehr Störung erlitt. Die Polizei kam und verlangte den Gewerbechein der mangelhaften Mehlhändlerin zu sehen; infolgedessen wurde der Zubrang nur noch größer. Und die Gofsmann widersetzte sich dem Gebot den Handel einzustellen; sie forderte, man möge ihr den Prozeß machen, wenn ihre Mission beendet sei, — und verkaufte flott weiter, bis der liebe Gott die Sternlein angezündet hatte — sie machte Ausverkauf. Der armen Frau war geholfen, die Künstlerin hatte ihr ein kleines Vermögen erworben, — die hohe Polizei hielt es für das gerathenste, beide Augen zuzudrücken; es kam zu keinem Prozeß.

(Theefälschungen.) Wie der „Warsch. Dnewnik“ mittheilt, hat die Polizei unlängst in Warschau eine ganze Fabrik zur Herstellung gefälschten Thees entdeckt, und zwar in der Wolfstraße Nr. 27. Die Fabrik stand unter der Leitung eines „Spezialisten“ auf dem Gebiete der Fälschung. Man fand eine Menge Etiquetten renommirter Theefirmen ferner einen großen Vorrath bereits gebrauchten Thees. In vielen Häusern haben die Dienstboten das Recht, die Theekannen vom Tisch der Herrschaft zu sich zu nehmen und sich noch einen Aufguß zu bereiten. Das wäre an sich nicht so schlimm, wenn nicht sehr häufig ein weit verbreiteter Betrug die weitere Folge dieser Praxis wäre. Der auf diese Weise ausgebrauchte Thee wird in vielen Häusern von Dienstboten getrocknet und dann an die Händler verkauft, die, namentlich in guten Häusern, Flaschen, Knochen und sonstige Abfälle an sich bringen, wodurch die Dienstboten sich eine Extra-Einnahme schaffen. Dieser ausgebrauchte Thee gelangt dann im Wege des Zwischenhandels an die „Theefabriken“, welche ihn sorgfältig verpackt unter der Etiquette renommirter Theehandlungen wieder an den Markt bringen, und zwar vorzugsweise in kleinen Provinzialstädten.

Schiffsbericht.

Mitgetheilt von D. Weiz in Winnenden. Dampfsboot „Zaandam“ Capt. Chevadier der Niederländ. Amerik. Dampfschiffahrts-Gesellschaft in Rotterdam am 14. Januar wohlbehalten in New-York angekommen.